

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hin schon die Offensive gegen Toblach vorgezeichnet war (S. 510), wurde am 22. Mai vom italienischen Höchstkmdo. noch angewiesen, sofort nach der Kriegserklärung wichtige, jenseits der Grenze liegende Punkte als Ausgangsstellung für diesen Angriff in die Hand zu nehmen. Der Führer des I. Korps sträubte sich aber gegen eine Überschreitung der Grenze und von den durch den Führer des IX. Korps vorgeschlagenen Angriffszielen genehmigte der Kommandant der 4. Armee, Gen. Nava, nur die Wegnahme des S. Pellegrinopasses und des Überganges östlich von Valazza<sup>1)</sup>, die beide weit vor der österreichischen Verteidigungslinie lagen. Der Armeekommandant fürchtete offenbar durch die Besitzergreifung von Vorpositionen die für die spätere Offensive gebotene Überraschung des Gegners unmöglich zu machen; auch wählte er, die Besetzung mit zu schwachen Kräften durchführen zu müssen. Hiedurch verscherzte er sich aber die Gunst des Augenblicks, die noch schwach gefügte Dolomitenfront gegen Toblach zu durchstoßen.

Obwohl die zwei linken Armeen der Italiener am ersten Kriegstage den 50.000 Tiroler Landesverteidigern<sup>2)</sup> 190.000 Gewehre (ohne Heeresreserven) entgegenzustellen hatten, kam es, da sich Freund und Feind vorerst auf die Abwehr zu beschränken dachten, zunächst nur zu untergeordneten Kampfhandlungen. Aus diesen folgerte das italienische Höchstkmdo., daß der Gegner noch nicht imstande oder doch nicht gewillt sei, ernststen Widerstand zu leisten. Da Ähnliches sich auch im Küstenlande begab, forderte es am 27. Mai alle Armeekommandanten auf, aus der Lage Nutzen zu ziehen, den Operationen einen entschiedenen Charakter zu geben und sich rasch jener Stellungen zu bemächtigen, die vom Gegner nicht ernsthaft verteidigt würden. Cadornas Weisungen schlossen mit der Anfeuerung: „Eifer, Offensivgeist und Gewinnung der moralischen Überlegenheit über den Feind<sup>3)</sup>.“ Da der rechte italienische Heeresflügel aber sehr bald vor der österreichischen Isonzofront zum Stehen kam, war dieser Befehl — wie das italienische Generalstabswerk ausführt — nur für die 1. und die 4. Armee anwendbar. Bei der erstgenannten, die sich ohnehin schon in mehreren Abschnitten in der Vorbewegung befand, wurden die Truppen nun angespornt, rasch die Punkte zu gewinnen, die für die dauernde Festhaltung bestimmt waren.

<sup>1)</sup> Ital. Gstb. W., II, Text, 63.

<sup>2)</sup> In diese Zahl sind das deutsche Alpenkorps und einige erst nach Kriegsausbruch eintreffende Marschbataillone nicht eingerechnet.

<sup>3)</sup> Ital. Gstb. W., II, Text, 124; Tosti, La guerra Italo-Austriaca, 1915—1918 (Mailand 1927), 62.